

St Bede's College – Christchurch



Von Constantin

Hallo, mein Name ist Constantin, ich bin 15 Jahre alt und in Neuseeland. Ich gehe zum St Bede's College in Christchurch in die 11. Klasse. Schule in Neuseeland ist für mich ziemlich relaxt und viel entspannter als in Deutschland. Ich kann länger schlafen, was allerdings daran liegt, dass ich mit dem Fahrrad anstatt mit dem Bus zur Schule fahre, habe statt 16 Fächern und 36 Wochenstunden nur noch 6 (7 mit Sport) Fächer und 30 Wochenstunden.



Das St Bede's College ist eine katholische Jungenschule. Das mag abschreckend klingen, vor allem für nicht-katholische, aber in Wirklichkeit ist der einzige Unterschied der Religionsunterricht und ein kurzes Gebet zum Anfang der Schule. Gottesdienste sind nicht verpflichtend. Ich habe St Bede's ausgesucht, weil es mir einen sehr großen Unterschied zu Deutschland ermöglicht hat. Ich gehe sonst auf eine gemischte, nicht religiöse Schule, wollte aber auch mal etwas anderes erleben, wozu man normalerweise keine Chance hat. Das mit der Jungenschule wusste ich natürlich, es ist mir in den ersten Tagen aber gar nicht mal wirklich aufgefallen. Es herrscht eine ziemlich friedliche und entspannte Stimmung -

was aber typisch für eine konfessionelle Schule sein soll.

Als Fächer habe ich Musik, Photographie und Digital Technologies gewählt. Photographie ist eigentlich nur in Jahr 12 verfügbar, ich durfte aber ohne Probleme teilnehmen. Auch meine versehentliche Falschwahl (ich hatte Sport als Leistungskurs gewählt, bin aber eigentlich nicht wirklich sportlich) war kein Problem. Ich durfte einfach das Fach wechseln und kann nun Musik genießen. Ich musste nicht einmal Science belegen, um noch mehr Möglichkeiten zu haben etwas anderes zu tun als in Deutschland.

Ich darf auch im St Bede's Tennis Team spielen, was mir großen Spaß macht, aber leider nur in Term 1 verfügbar ist. Für Term 2 werde ich mir dann eine andere Sportart des breit gefächerten Programms aussuchen.



Ich bin jetzt fast 10 Wochen in Christchurch und muss sagen, dass es sich eher anfühlt wie 4, höchstens 5 Wochen. In der Zeit, die ich schon hier bin, habe ich mich ziemlich gut eingelebt und der Akzent fällt nun überhaupt nicht mehr auf.

Meine Gastfamilie ist unglaublich nett. Ich wohne bei der Sekretärin des Schulleiters, ihrem Mann und ihren Kindern.



Ich kann mir gut vorstellen, dass ich so einiges nach meiner Rückkehr nach Deutschland vermissen werde.

